

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wilkina- und Niflunga-Saga oder Dietrich von Bern und die Nibelungen

Hagen, Friedrich Heinrich

Breslau, 1814

Zweihundert und neun und vierzigstes Kapitel

[urn:nbn:de:bsz:31-162175](#)

In einem Hause befand, und ehe sie's gewahrte, kam König Ermenrich dar, allein und heimlich, und sagte zu ihr, daß er ihr Gunst haben wolle, wie er schon vorlängst gewünscht habe. Sie aber wollte das keinesweges; dennoch wagte sie es nicht des Königs Willen zu widerstehen, und er thät so, wie er sich vorgenommen hatte, und lag bei ihr. Doch rang sie zuvor mit ihm, so daß ihre Kleider zerrissen, und auch sonst noch ward ihr hart mitgespielt. Hierauf ging er hinweg, und auch sie anderweges.

Zweihundert und neun und vierzigstes Kapitel.

Sibich wird gewahr, was König Ermenrich seiner Hausfränen gethan hat.

Hierauf kam Sibich heim, und hatte sein Geschäft wohl ausgerichtet, und ging nun heim

zu seinem Hof und Haus, und begab sich zu seiner Frau Odilia. Aber als sie Sibichen sahe, stand sie auf und ging ihm entgegen, und weinte und lagte gar bitterlich. Da sprach Sibich: „Warum weinest du, Frau? Ich wußte, daß du lieber fröhlich seist würdest, daß ich heimkommen wäre, aber nicht weinen.“ Da antwortete sie: „Das ist lang zu sagen, warum ich weine: aber Schuld daran ist König Ermenrich und seine Bosheit. Es war eines Tages, da du warest hinweg gefahren, und ich in meiner kleinen Stube saß und an deinem Seidenhemde nähte, da kam König Ermenrich dar, und ehe er wieder von dannen ging, that er mir eine solche Schmach an, die du ihm niemals mit Bosheit vergelten können;“ und sagte ihm alles unständlich, wie es ergangen war. Da sprach Sibich: „Sei heiter, Frau, und thu’ als wenn nichts geschehen wäre: aber ich will es so fügen, daß der König dessen entgelten soll, mit manus herlei Schmach, ehe denn ich ablasse.“

gewahre
ein und
z Gunst
ewünscht
s; den-
Bissen zu
h vorge-
rang sie
zerrissen,
itgespielt.
sie ander-

d vier-

em entrich
hat.

hatte sein
nun heim

Hierauf ging Sibich zu dem König, verneigte sich ihm und grüßte ihn, und war ganz fröhlich. Und der König nahm ihn wohl auf, und sie hielten da zusammen Rath über alles, wie zuvor.

Zweihundert und funfzigstes
Kapitel.

I. Ermenrichs Söhne Griedrich, Reginald und Samson.

Von Sibichs Treulosigkeit.

Es war einmal, als König Ermenrich und sein Rathgeber Sibich in einer Unterredung saßen, da sprach Sibich zu dem König: „Herr, (sagte er) du bist der mächtigste und größte aller Könige in der Welt, und alle Könige und edle Herren gehorchen euch und dienen eurem Reiche mit großen Abgaben auf der ganzen Nordseite der Erden, außer allein König Osantrix von Wilkinenland, der beweiset dir keine Ehre von seinem Reiche; und das verdreut uns sehr, deine liebsten Freunde;